Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 23. Juni 1928 — Nr. 142

Poincarés Pariser Presse-Echo.

Paris, 22. Juni. (R.) Poincarés fast vierstündige Rede in der Donnerstagssitzung der Kammer (Der Wortlaut liegt noch nicht vor! Die Red.) wird von dem größten Teil der Pariser Morgenpresse ausführlich besprochen. Die Rechtspresse stimmt im allgemeinen dem Ministerpräsidenten zu, läßt aber das Bedauern durchblicken, daß die Hoffnungen auf eine Aufwertung des Franken zerstört seien. Auch die Blätter der Linksparteien, die sich stets für die Stabilisierung einsetzten, besprechen die Rede im großen und ganzen beifällig.

Der „Matin" spricht von dem größten Dienst der ruhmreichen parlamentarischen Tätigkeit Poincarés. Zwei Drittel der Kammer hätten Poincaré stehend Beifall geklatscht. Das übrige Drittel habe anerkannt, daß man soeben die Rede eines der größten Staatsmänner der dritten Republik gehört habe. Aehnlich äußert sich "Petit Parisienne". Die Kammer könne dem Appell an die Einigkeit nicht widerstehen. Die Stabilisierungsaussprache werde in einer ruhigen Atmosphäre vor sich gehen. Das „Journal" ist der Auffassung, daß die Mehrheit der Kammer gestern ihren Pol gefunden habe. Sie habe in Poincaré zugleich den Führer der nationalen Einigung und die Idee erkannt, die diese Vereinigung stärke. Der „Excelsor" schließt aus dem Beifall für Poincaré, daß eine gewaltige Mehrheit bestehe, die den Ministerpräsidenten am Ruder erhalten wolle. Das „Echo de Paris" gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Währungsstabilisierung als gesichert gelten könne. Auch die politische Lage sei für eine gewisse Zeit gefestigt. Der „Figaro" zeigt sich wenig zufrieden und hält Poincaré die Tatsache vor Augen, daß Italien unter besseren Bedingungen als Frankreich seine Währungsreform vorgenommen habe, da die italienische Regierung außerordentliche Vollmachten besitze. Frankreich sanktioniere durch die Stabilisierung den Staatsbankerott.

Die radikalsozialistische „Volonté" ist der Meinung, daß die Lage in der gestrigen Sitzung nicht geklärt worden sei. Poincaré werde die Früchte seiner Einbildung ernten eine Mehrheit zu haben, die ihm vertrauensvoll mit gebundenen Augen folgen würde. Seit diesen zwei Jahren habe er die dringendsten Reformen immer wieder verschoben. Im Augenblick habe allerdings niemand Lust, das Ministerium zu stürzen. Der „Quotidien" fragt, ob Poincaré die Macht zu verlassen gedenke und erklärt dann, der Ministerpräsident wäre nicht böse darüber, wenn er sich zurückziehen könnte, bevor die der Stabilisierung folgenden Zwischenfälle eintreten und bevor seine elsässische Politik die Linke und die Rechte gegen ihn aufhetzen oder eine Spaltung in seinem Kabinett herbeiführe. Sein Schicksal liege jedoch in seiner eigenen Hand. Weder die Sozialisten noch die Radikalsozialisten hätten augenblicklich den Wunsch, eine Ministerkrise zu eröffnen. Das Blatt für eine Einigung der Linksparteien, der „Air Nouvelle" ist recht optimistisch und erklärt, Poincaré habe von den Früchten eines wahren Sieges naschen können. Gestern erst habe er seine wahren Gedanken ausgedrückt. Im „Populaire" meint Leon Blum, daß die ungeheure Mehrheit der Zuhörer schon im voraus mit Poincaré einig gewesen sei.

Tages-Spiegel.

Die Kammerrede Poincarés wird von der Pariser Morgenpresse ausführlich besprochen. Die Rechtspresse stimmt im allgemeinen dem Ministerpräsidenten zu, läßt aber das Bedauern durchblicken, daß die Hoffnungen auf eine Frankenaufwertung zerstört seien.

*

Die norwegische Regierung hat außer einem im Eismeer liegenden Inspektionsschiff auch einem Kriegsschiff Befehl gegeben, sich an den Nachforschungen für Amundsen zu beteiligen.

*

Nach Londoner Meldungen aus Athen wird am Freitag die Ausrufung des Generalstreiks in ganz Griechenland erwartet.

*

Wie aus Washington gemeldet wird, soll der neue Kriegsverzichtspaktentwurf Kellogg den europäischen Mächten mit nur einer Aenderung unterbreitet werden.

*

Am Freitag wird von dem russischen Eisbrecher „Malygin" aus ein Flugzeug einen Erkundungsflug nach dem König Karls-Land unternehmen. Das französische Marineministerium hat alle zwischen Norwegen und Spitzbergen kreuzenden Schiffe gebeten, Ausschau nach dem Flugzeug „Latham" zu halten.

Dunkle Gerüchte.

Nachrichten über Aenderungen in der Regierung. — Was wird Marschall Pilsudski beginnen? — Um die Verfassungsreform.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 22. Juni.

Das der Regierung nahestehende „Slowo Polskie" veröffentlicht eine Warschauer Korrespondenz, die hier das größte Aufsehen erregt. In dieser Korrespondenz heißt es, die Krankheit des Marschalls Pilsudski habe einer ganzen Reihe von Handlungen im Sejm ihren Stempel aufgedrückt. Das gehöre nun der Vergangenheit an. Marschall Pilsudski arbeitet wie früher in seinem Ressort, aber seine vollständige Gesundung habe Verhandlungen über etwaige Aenderungen innerhalb der Regierung zur Folge, die in ein paar Monaten vor sich gehen sollen. Ob nun diese Aenderungen lediglich den Chef der Regierung oder die einzelnen Minister angehen, so fragt das „Slowo Polskie" und läßt damit durchblicken, daß eine Aenderung an der Spitze des Kabinetts vermutet wird, an der bekanntlich Marschall Pilsudski selbst steht. Bevor jedoch diese Umformungen im Kabinett vorgenommen werden sollen, würde zunächst einmal die Entscheidung über die Verfassungsangelegenheiten fallen. Der Sejm müsse sich also darauf gefaßt machen, daß er sich früher mit den Verfassungsänderungen zu beschäftigen haben werde, als dies während der Wahlen angenommen worden war. So weit das „Slowo Polskie".

Die dort enthaltenen Andeutungen sind reichlich dunkel, zumal sie vermuten lassen, daß irgendwelche Aenderung an den obersten Regierungsstellen vorgenommen werden. Auch über die beabsichtigte Verfassungsreform ist noch manches Dunkel verbreitet. Man weiß nur, daß diese Reform eine Ausdehnung der präsidentiellen Machtbefugnisse im Auge hat und auch die Regierungsgewalt gegenüber dem Sejm noch weiter gestärkt werden solle. Welches System eingeführt werden soll, weiß man ebenfalls nicht. Auf der einen Seite wurde davon gesprochen, daß das System der Vereinigten Staaten von Amerika auch in Polen eingeführt werden soll, andererseits will man sich damit begnügen, den Senat dem Sejm gleichzustellen, und die Senatoren als Vertreter der Städte fungieren zu lassen, während zum anderen Teil die Senatoren von der Regierung selbst ernannt werden sollen. Jedenfalls ist die Ankündigung des „Slowo Polskie", falls sie sich bewahrheiten sollte, von recht ernster Bedeutung.

Die Arbeit im Senat.

Warschau, 22. Juni. (Eigenes Telegramm.)

Im Senat machen sich die herannahenden Ferien bemerkbar. Die Verhandlungen schleppen sich hin, was nicht zu verwundern ist, da die meisten Reden bereits im Sejm in ähnlicher Weise gehalten worden sind und der Senat nur einen schwachen Widerschein der Vorgänge im Sejm bildet. Hervorzuheben sind zwei Reden von sozialistischer Seite, die einen tiefen Einblick in die große Not der Arbeitermassen in Polen geben. Beide Reden wurden in ruhigem Tone und frei von demagogischen Nebenabsichten vorgetragen. Die Sozialistin Kluszyńska sagte, sie habe das Recht, darüber zu sprechen, da sie die Arbeiterverhältnisse genau kenne. Es gäbe in Polen über 1½ Millionen Menschen, die keine richtige Existenzmöglichkeit hätten, von denen viele nur drei bis vier Monate auf dem Felde als Saisonarbeiter Arbeit fänden, worauf sie dann im übrigen Teil des Jahres nicht einen Pfennig verdienten. **In Polen gebe es 14 Millionen Arbeiter, von denen drei Viertel in großer Not lebten. „Oder ist es möglich, von 100 Złoty im Monat zu leben, wenn man noch Familie hat?"** so rief die Abgeordnete aus.

Abg. Kelles bestätigte die große und wachsende Not unter den Arbeitermassen und klagte bitter darüber, daß für die um sich greifenden Krankheiten so wenig getan wird. **So sterben nach dem Redner in Polen jährlich 57 000 Menschen an der Tuberkulose, und im Budget sind nur 800 000 Złoty zur Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit eingestellt worden.** Für die Unterstützung der Spitäler für Geisteskranke sind nur 1 200 000 Złoty aufgewandt, so daß ein Bett auf 3000 Köpfe käme, während ein Bett für je 250 Köpfe vorhanden sein müsse. Für die Geisteskranken gibt es in Polen nur 11 000 Betten, während ihre Zahl 120 000 betragen müßte.

Besonders auffallend war wiederum die scharfe Art, mit der die Ukrainer im Senat auftraten. Ihr Redner Makucha rief aus: „Ihr behandelt die ukrainische Angelegenheit, als sei das eine innere Angelegenheit Polens. Es ist aber eine internationale Sache, und diese Frage wird nicht von Polen gelöst, sondern von Kiew aus." (Also von der Sowjetukraine.) Mit großer Leidenschaft rief er dann Polen zu: „Befreit uns nur um Gottes willen von eurer Fürsorge!" Ein Ausruf, der ihm vom Marschall einen Verweis und die Mahnung zuzog, daß er eine gegen das Land gerichtete Rede halte. Am Schluß gab es noch einen kleinen Zwischenfall. Der Senatsmarschall Szymański wollte nämlich nach einer einstündigen Pause eine Nachtsitzung anordnen, worüber viele der älteren Herren unzufrieden waren, weshalb die sozialistische Abgeordnete Kluszyńska den Antrag stellte, die Sitzung auf heute zu vertagen. Der Marschall ließ durch Erheben von den Sitzen abstimmen, und obgleich die Mehrheit für die Vertagung war, sagte der Marschall: „Die Mehrheit ist also für eine Fortsetzung der Beratungen," was ihm lebhafte Proteste eintrug. Es mußte schließlich durch die Tür abgestimmt werden. Die Mitglieder des Regierungsblocks, die sehr spärlich im Saal vorhanden waren, eilten deshalb zurück, und es ergab sich, daß 38 für die Fortsetzung und 42 für die Vertagung waren, weshalb der Senatsmarschall die Sitzung schließen mußte, die dann also heute ihren Fortgang nimmt.

Kommissionssitzungen.

Warschau, 22. Juni. (Eigenes Telegramm.)

Am nächsten Montag wird eine Sitzung des Sejm stattfinden, in der die internationalen Verträge, die in letzter Zeit abgeschlossen worden sind, vom Sejm bestätigt werden müssen. Es werden also am Sonnabend und Montag vormittag Kommissionssitzungen abgehalten.

Ein wichtiger Beschluß der Verwaltungskommission.

Warschau, 22. Juni. (Eigenes Telegramm.)

In der Verwaltungskommission wurde in dritter Lesung über die Gesetzesnovelle verhandelt, nach der die **Ablehnung eines präsidentiellen Dekrets durch einen Sejmbeschluß genügt, um diesem Dekret die Gesetzeskraft zu nehmen.** Bekanntlich waren schon im Dezember die Pressedekrete des Präsidenten durch den Sejm einstimmig abgelehnt worden. Dadurch aber, daß die Regierung die Veröffentlichung dieses Ablehnungsbeschlusses im Gesetzblatt nicht vornahm, blieben die Pressedekrete nach wie vor in Kraft. Nun hat die Rechtskommission auch in dritter Lesung beschlossen, daß ein Ablehnungsbeschluß genügt, um die Gesetzeskraft eines Dekrets zu annullieren. Die Mitglieder des Regierungsblocks waren darüber so stark verärgert, daß sie den Sitzungssaal verließen.

Der Chorzówstreit.

Aus dem Haag wird gemeldet: Der internationale Schiedsgerichtshof erörtert in seiner 14. Versammlung den deutsch-polnischen Konflikt über die Chorzów-Werke. Auf deutscher Seite vertritt Prof. Kaufmann, auf polnischer Seite der Delegierte Sobolewski. Als Richter fungieren auf polnischer Seite Prof. Erlich, auf deutscher Seite Prof. Nabel aus Berlin. Nach Ausführungen des deutschen Vertreters sprach am Nachmittag der polnische Delegierte, der sich auf einzelne Bestimmungen des Versailler Vertrages berief. Ihm antwortete der deutsche Vertreter. Eine Entscheidung liegt noch nicht vor.

Rußland reif?

Die Reise eines britischen „außerordentlichen Gesandten" nach Warschau, wo auch der türkische Außenminister und zugleich die bevollmächtigten Vertreter Rumäniens (und, wie verlautet, auch Japans) weilen, weckte in diesen Tagen das Interesse der westeuropäischen Presse. Sicher ist eins: daß niemand, außer den eingeweihten diplomatischen Kreisen, etwas Sicheres über die Besprechungen der interessierten Regierungen zu wissen bekam. Aus dem jähen Sturze des Sowjet-Tscherwonetz (vor kurzem erst = 55 Złoty, heute kaum 23 Złoty an der Börse gezahlt!), aus dem überaus nervösen Tone der letzten Note Moskaus an Warschau, in der die roten Diktatoren wegen einer im Auto eines ihrer Handelsvertreter eingeschossenen Glasscheibe lächerliche „Tscheka"-Maßregeln von der Republik Polen fordern, endlich aus der Zurückgezogenheit Stresemanns in allen Fragen der russisch-deutschen Zusammenarbeit, es sei auf wirtschaftlichem oder auch auf rein politischem Gebiete, darf auch der Laie gewisse wohlbegründete Schlußfolgerungen ziehen, die ihm einen Einblick in die kommenden Dinge gestatten.

Gut orientierte Vertreter der zaristischen Emigrantenkreise behaupten, daß die Sowjets zur Zeit einer so gewaltigen und gefährlichen inneren Krise entgegensehen, wie sie seit 1919/20 nicht dagewesen ist. In Moskau herrscht Brotkartenwirtschaft und Hungersnot. In der Ukraine eine separatistische Bewegung, wenn diese sich gegen den Bolschewismus einstweilen auch nicht offen erklärt, so ist die Losung immerhin deutlich: „Los von Moskau, das unser reiches Kornland aussaugt!" Die ukrainischen Nationalisten gewinnen immer mehr an Boden, und Großrußland steht ratlos da. Soll der Oberste Vollzugsrat der Volkskommissäre (wie sich das Kollegium der Kremliner Diktatoren nennen läßt) abermals zum 1925 niedergerissenen System des N. E. P. (neue ökonomische Politik = Freigabe des Privathandels, also Rückkehr zum Kapitalismus) Zuflucht nehmen, um auf dem Gebiete der Volksernährung das Schlimmste nicht erleben zu müssen? Oder soll Moskau den grauen Theorien der Herren Bucharin, Stalin und Genossen treu bleiben, wenn dadurch auch noch so viele Millionen des russischen Proletariats mehr verhungern sollten? Soll der Kreml zu dem zehnmal bespieenen und verfluchten System des Zarenregimes, zur gewaltsamen Unterdrückung der Minderheiten zurückkehren, um nur den Ukrainern, den Kaukasiern, den Moslims Zentralasiens usw. die Hoffnungen auf wirkliche nationale Befreiung vom Moskowiterjoch ein für allemal zu nehmen. Dieses würde auf der ganzen Linie einem moralischen Bankerott der „Großen", der „weltenerschütternden" Ideen der Leninschen Revolution gleichkommen, aber der wirtschaftliche und staatliche Bankerott der Sowjetenzentrale würde verschoben werden. Wählt die Regierung Stalins die Kapitulation vor dem Kapital und greift sie zur alten Zarenknute, so behält sie das Zepter in der Hand. Für wie lange noch — das steht allerdings auf einem anderen Blatte geschrieben. Entscheidet sich Stalin dagegen für treues Festhalten an den bolschewistischen Revolutionslosungen, so kann der Krach als Folge der Hungerrevolten und der Erwachung nationaler Instinkte viel schneller

England und die Endfestsetzung der Reparationen.

Berlin, 21. Juni 1928.

(W. K.) „Financial Times“, die führende englische Wirtschaftszeitung, nimmt in ihrer Nummer vom 19. Juni in einem Leitartikel Stellung zum deutschen Reparations-Problem. Der Artikel ist insofern hochinteressant, als hier der Standpunkt der englischen Wirtschaft einmal klipp und klar vertreten wird. „Das Ende der Uebergangszeit mit dem vierten Reparationsjahr im August dieses Jahres und die damit beginnende Zeit der gleichbleibenden Reparationsbelastung Deutschlands wirft,“ so führt der Artikel unter anderem aus, „sowohl für Deutschland wie für seine Gläubigerstaaten Probleme von grosser Wichtigkeit auf. Die Endfestsetzung der deutschen Schuld ist, wie Parker Gilbert in seinem letzten Zwischenbericht ausführt, das wichtigste dieser Probleme. Es war nicht die Aufgabe des Dawesplanes, die Gesamtschuld festzusetzen, vielmehr wurde späteren Verhandlungen nach einer vorläufigen Funktion des Planes die Festsetzung überlassen. Man wird wohl erst, nachdem sich das „Standardjahr“ in Deutschland voll ausgewirkt, eine endgültige Entscheidung über die Auswirkung der Reparationen auf Deutschland fällen können. Aber sobald man sich darüber im klaren ist, ist es höchst wünschenswert, und liegt im Interesse aller beteiligten Nationen, dass den deutschen Reparations-Zahlungen eine endgültige Grenze gesetzt wird. Ein Land kann ebenso wenig wie ein Geschäft arbeiten und prosperieren unter dem Druck einer unbegrenzten Schuld. Auch kann die Lage Europas nicht als gefestigt angesehen werden, insofern nicht das Reparations-Problem endgültig gelöst ist.“

Die Schwierigkeiten, die sich einer endgültigen Lösung entgegenstellen, findet der Artikel nicht auf englischer Seite. England habe bei der Lösung der Reparationsfrage keine politischen Nebengedanken, um so mehr aber Frankreich, das infolge seiner geographischen Lage ein Interesse daran habe, einen beständigen Druck auf Deutschland auszuüben und dem eine Entlassung Deutschlands aus dem unsicheren Schuldverhältnis kaum gelegen komme. Auch würde sich Frankreich zu irgendwelchen Konzessionen bezüglich seiner Schulden nur bereit erklären, wenn ihm auf der anderen Seite von seinen englischen und amerikanischen Gläubigern entsprechende Summen gestrichen würden. Gegenwärtig könne in Frankreich das Reparations-Problem überhaupt nicht diskutiert werden, da man durch die Frankenstabilisierung zu stark in Anspruch genommen sei. Als endgültigen Termin, bis auf den die Endfestsetzung der Reparations-Summe hinausgeschoben werden könne, bezeichnet sodann der Artikel den Ablauf des ersten Normaljahres in ca. 15 Monaten. Dann muss jede Nation ihre Schlussforderungen an Deutschland formuliert haben. Die Auseinandersetzungen liegen zum grössten Teil zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten. „Wenn,“ so führt der Artikel aus, „ein baldiges Uebereinkommen auch kaum erhofft werden kann, so muss trotz aller Schwierigkeiten, um endlich die europäische Lage zu befrieden, eine Fixierung der Reparationsschuld erfolgen. Solch ein Uebereinkommen wird auch den Gläubigerstaaten Nutzen bringen, da es sie befähigt, ihre Terminforderungen in Kassapapiere umzutauschen. Deutschland endlich würde von der ausländischen Finanzkontrolle befreit sein. Irgendwelche Befürchtungen über die später unkontrollierten Zahlungsmethoden Deutschlands brauchen nicht aufzutauchen, da bisher alle verlangten Zahlungen prompt und pünktlich geleistet worden sind.“

Man wird in Deutschland an dieser englischen Auffassung um so weniger vorbeigehen können, als sie sich zum mindesten hinsichtlich des Termins für die Endfestsetzung mit den deutschen Wünschen deckt. Es ist jedenfalls für Deutschland auch wichtig, neben den Vereinigten Staaten, die ja bereits durch den Reparationsagenten klipp und klar ihre Meinung ausgesprochen haben, auch die englische Wirtschaft prinzipiell auf seiner Seite zu wissen. Um die Höhe und die Modalitäten der Festsetzung wird natürlich in den nächsten Monaten noch hart gekämpft werden müssen.

Der deutsche Aussenhandel im Mai 1928. (R.) Der deutsche Aussenhandel zeigt im reinen Warenverkehr im Mai 1928 einen Einfuhrüberschuss von 192 gegen 251 Mill. Reichsmark im April 1928. Die rückläufige Bewegung hat sich sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr eingestellt. Die Einfuhr ist um 88,9 und die Ausfuhr um 29,5 Mill. Mark zurückgegangen. An dem Rückgang der Einfuhr sind hauptsächlich beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 34,8, Rohstoffe und teils fertige Waren mit 43,1 und fertige Waren mit 11 Mill. Mark. Die Abnahme der Ausfuhr entfällt mit 26.8 Mill. Mark auf Rohstoffe und halbfertige Waren und nur mit 5,9 Mill. Mark auf fertige Waren. Dagegen ist die Ausfuhr von lebenden Tieren und Lebensmitteln um insgesamt 3,2 Mill. Mark gestiegen. Da sich die Goldeinfuhr gegenüber April um 120,7 Millionen Reichsmark vermindert hat, ergibt sich für die im April gestiegene Gesamteinfuhr ein Rückgang im Mai von insgesamt 209.4 Mill. Mark.

Märkte.

Getreide. Posen, 22. Juni. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	50.00—52.00
Roggen	46.25—47.75
Weizenmehl (65%)	70.00—74.00
Roggenmehl (65%)	70.50
Roggenmehl (70%)	68.50
Mahlgerste	45.50—46.50
Hafer	43.75—45.75
Weizenkleie	28.00—29.00
Roggenkleie	33.00—34.00
Gelbe Lupinen	24.50—25.50
Blaue Lupinen	23.00—24.00

Gesamttendenz schwach.

Warschau, 21. Juni. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 681 gl. 49.50—50, Weizen 56—57, Braugerste 50—51, Grützgerste 46—47, Einheitshafer 50 bis 52, Weizenmehl von den Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—72. Umsatz klein, Stimmung ruhig. Im Futtermittelhandel wird für 100 kg notiert: Hafer 53, Kleeheu 30—32, gutes Heu 20, schlechtere Sorte 15 bis bis 17, Stroh 14, Kleien 36.

Lemberg, 21. Juni. Roggen wurde heute zu leicht ermässigten Preisen gehandelt. Erbsen in sporadischen Geschäften. Für Weizen neuer Ernte einschliesslich Lieferung per Anfang Oktober wurde 44.45 loko Sokal gezahlt. Im allgemeinen ist das Angebot bei mangelnder Nachfrage gross, die Tendenz fallend, Stimmung schwach. Domänenweizen 54—55, Sammelweizen 52.25—53.25, Buchweizen 47—48. Im Markthandel: Roggen im amtlichen Verkehr 45.50 bis 46.50.

Kattowitz, 21. Juni. Weizen 52—53, Roggen 46—47.50, Futtergerste 42—43, Braugerste 45—47, Hafer 44.50—46, Weizenkleie 31, Roggenkleie 36. Stimmung schwach.

Lublin, 21. Juni. Das Lubliner Landschaftssyndikat notiert: Roggen 49.50—50.50, Weizen 57 bis 58, Gerste 50—52, Hafer 46—49. Tendenz behauptet. Am Futtermittelmarkt hält sich das Angebot immer noch in recht engen Grenzen. Notiert wird: süsses Heu 17.50—18.50, halbsüsses 13.50—14.50, bitter 9.50 bis 10.50, Futterklee 20—21, Stroh in Bündeln 12 bis 12.50, Häcksel 13—13.50. Bei behaupteter Tendenz ist die Nachfrage besonders für Stroh und Heu sehr gut.

Berlin, 22. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 251—253, Juli 268, Oktober 265. Tendenz: fester. **Roggen:** märk. 270—272, Juli 268, September 251, Oktober 251.25. Tendenz: stetig. **Gerste:** Sommergerste 245—265. **Hafer:** märk. 253—263. **Mais:** 240—242. **Weizenmehl:** 31.25—35.50. **Roggenmehl:** 35.25—38.25. **Weizenkleie:** 16. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 18—18.25. **Viktoriaerbsen:** 50—62. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Futtererbsen:** 24—25. **Peluschken:** 25—26.50. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 25—28. **Lupinen, blau:** 14—15.50. **Lupinen, gelb:** 16—17. **Rapskuchen:** 18.80—19. **Leinkuchen:** 23—23.70. **Trockenschnitzel:** 15.80—16. **Soyaschrot:** 20.60—21.20. **Kartoffelflocken:** 25.80—26.

Produktenbericht. Berlin, 22. Juni. Der festere Schluss der überseeischen Terminbörsen und die Erhöhung der Notierungen in Liverpool gaben dem hiesigen Markte ein festeres Gepräge, zumal das herrschende ungünstige Wetter Befürchtungen wegen einer weiteren Verzögerung der Ernte aufkommen lässt. Nach längerer Zeit war heute der kanadische Farmerpool mit Weizenofferten wieder im Markte, die Forderungen entsprechen etwa denen der freien Ablader, die gegenüber gestern erhöht waren. Auch Plataweizen wurde zu etwas höheren Preisen offeriert. Inlandsangebot von Weizen zurückhaltender, bei etwa 2 Mark höheren Forderungen, Kauflust jedoch weiter gering. Roggen vom Auslande zu etwa gestrigen Preisen angeboten, Inlandsroggen knapp angeboten. In der Hauptsache weiter Kaufinteresse von Provinzmühlen zu beobachten. Am Lieferungsmarkte wirkte sich vor allem der festere Verlauf Liverpools in einem Anziehen der Weizenpreise aus, Roggen zeigte nur geringfügige Preisveränderungen. Mehlgeschäft bei gestrigen Preisen ruhig. Haferangebot ist sehr klein geworden; höhere Forderungen werden, auch zögernd, bewilligt. Rege Nachfrage macht sich für Futterweizen geltend, für den frei Berlin 258 bis 260 Mark erzielt werden.

Vieh und Fleisch. Posen, 22. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 36 Rinder (darunter 4 Ochsen, 10 Bullen, 22 Kühe und Färsen), 363 Schweine, 149 Kälber, 76 Schafe, 407 Ferkel, zusammen 1031 Tiere.

Ferkel das Paar 35—50 zł.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Warschau, 21. Juni. Der heutige Schweineauftrieb betrug 1015 Tiere bei Notierungen von 2—2.50 für 1 kg Lebendgewicht loko Städt. Schlachthaus bei ziemlich fester Tendenz. Am Rindermarkt wurden 849 Kälber und 509 Ochsen verkauft. Von den Fleischgrosshändlern werden folgende Richtpreise genannt: Ochsen 1.30—1.50, Kälber 2 für 1 kg Lebendgewicht.

Myslowitz, 21. Juni. Notierungen loko Schlachthaus Myslowitz einschl. Handelsunkosten für 1 kg Lebendgewicht: vollfleischige Mastochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren, gemästete jüngere und ältere, mässig gemästete jüngere und gut gemästete ältere 1.50—1.72, Bullen vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, jüngere, mässig genährte jüngere, sowie gut genährte ältere 1,50 bis 1.72, Färsen und Kühe vollfleischige höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, ältere Mastkühe und mässig genährte Färsen, sowie mässig genährte Kühe 1,50 bis 1.80, Mastschweine über 150 kg 2.35—2.45, vollfleischige über 120 kg 2.25—2.34, über 100 kg 2.15 bis 2.24, über 80 kg 2—2.14. Marktverlauf mässig.

Wilna, 21. Juni. Notierungen für 1 kg im Markthandel: Rindfleisch 3—3.20, Kalbfleisch 2—2.20, Schweinefleisch 3.20—3.50, frischer Speck 3.50—4, gesalzener Inlandsspeck 4—4.50, Schweineschmalz 4 bis 4.60, Schmer 3.70—4.20.

Eier. Tarnopol, 21. Juni. Unter dem Einfluss der andauernd fallenden Tendenz an den Weltmärkten ist der Preis für Originalware unverpackt weiter stark zurückgegangen. Die Zufuhren sind wiederum kleiner und die Grossisten behalten den grössten Teil der Ware auf Lager, um bei eventuellen späteren Preissteigerungen die anfangs erlittenen Verluste wett zu machen.

Molkereierzeugnisse. Wilna, 21. Juni. Magistratsnotierungen für 1 kg in Złoty: Ungesalzene Butter 4 bis 6, gesalzene 3.50—4.80, gewöhnlicher Kuhkäse 1.20 bis 1.60, ungerahmte Milch 0.25—0.35 pro Liter, Sahne 1.30—1.80, Eier 0.12—0.15 pro Stück.

Geflügel. Lublin, 21. Juni. Am hiesigen Geflügelmarkt ist die Nachfrage besonders seitens der Exporteure in den letzten Tagen sehr gut. Notiert wird im Grosshandel je Stück je nach Gattung: Hühner 5—6.50, Hühnchen 0.80—1.50, junge Enten 2 bis 3 zł. Tendenz sehr fest.

Oele und Fette. Kattowitz, 20. Juni. Bei leicht fallenden Preisen ist das Geschäft in Schmalz fortlaufend belebt. Bevorzugt wird, wie üblich, amerikanisches Schmalz für 29.125 Dollar für 100 kg cif Danzig, holl. Schmalz frei Grenze Beuthen 29 Dollar.

Zucker. Warschau, 21. Juni. Der inländische Zuckerabsatz verläuft normal, die Konsumnachfrage kann vollkommen gedeckt werden. Notiert wird für 100 kg loko Lager einschl. Sack: Gesägte Raffinade 175, geklopfte Raffinade 170, gepresst 166, Puderzucker 143.40, Kristallzucker 146 zł. Zu obigen Preisen werden noch 35 zł Akzise plus 10 Prozent je 100 kg zugeschlagen.

Karbid. Kattowitz, 20. Juni. Im Zusammenhang mit der schwachen diesjährigen Sommersaison ist die Nachfrage nach Karbid leicht zurückgegangen. Die Preise sind unverändert und lauten für 100 kg bei Waggonbestellungen: Karbid grob granuliert 63—50 Złoty, feinere Granulierung 59.50, bei Bestellungen bis zu 5 kg: grobe Granulierung 69.50, kleinere 64.50.

Leder, Häute und Felle. Lublin, 21. Juni. Am hiesigen Markt für fertiges Leder ist die Belebung schwach. Die Gerberei Gebrüder Domanscy notiert: Sohlen-Kruppleder 1. Sorte 1.50, 2. Sorte 1.40, 3. Sorte 1.30, Brandsohlenleder 1.10, Waschleder 1. Sorte 1.32, 2. Sorte 1.25 Dollar für 1 kg im Grosshandel. Tendenz behauptet.

Wilna, 21. Juni. Die Gerberei „Derma“ in Wilna notiert im Grosshandel: leichtes Rohmaterial 331 zł für 100 kg, schweres 337.50 (nur gegen Barzahlung), leichtes und mittleres Sohlenleder 1.12 Dollar je kg, Kruppleder 1. Sorte 1.37, 2. Sorte 1.35 Dollar für 1 kg. Bei obigen Preisen wird, wie üblich, 25—30 Prozent in bar bezahlt. Tendenz unverändert.

Berlin, 20. Juni. Bei der augenblicklichen Felle- und Häuteauktion in Berlin ist eine Preisbefestigung für leichtes Rindsleder eingetreten. Gestiegen sind hauptsächlich Färsen- und Kuhfelle um einige Prozent im Vergleich zur letzten Auktion am 31. Mai. Schweres Material ist dafür wiederum billiger. Gezahlt wird für 1 Pfund in Pfennigen: Kuhfelle 29 Pfund 89¾, dito Rindsfelle 97, von Fressern 106, von in der Provinz geschlachteten Tieren. Aus dem Berliner städt. Schlachthaus: Kuhfelle bis zu 29 Pfd. 89¾, Ochsenfelle bis zu 29 Pfund 97, Bullenhäute bis zu 29 Pfund 103¾, Kalbsfelle bis zu 9 Pfund 123¼ bis 123½, von Fressern 106.

Baumaterialien. Bromberg, 21. Juni. Die Baufirma „Impregnacja“ notiert folgende Preise: Dachpappe Nr. 80 für 10 qm 11.40, Nr. 100 8.50, Nr. 125 7, Nr. 150 6, Nr. 175 5.40 und Nr. 200 grobsandig 5.25, Nr. 200 feiner gesandet 4.75, Isolationspappe für 1 qm 2.50, Holzteer 1. Sorte netto 45 für 100 kg, 2. Sorte 25 zł, Steinkohlenteer für 100 kg netto 34, Karbolineum für 1 kg netto 48.50, Zement pro Fass 180 kg 22.50, Kreide für 100 kg 8.90, Kalk loko Kalkgrube 5.20, Maurergips für einen 75-kg-Sack 6.50, Stukkateurgips 7.50 für einen 75-kg-Sack, roher pro Rolle 20 qm 4 zł, Ziegel 85 zł je 1000 Stück, Dachziegel 170 je 1000 Stück, Schamottziegeln engl. Produktion 0.42 zł je Stück, deutscher Produktion 0.50 zł je Stück. Die Nachfrage ist wegen der jetzigen Unterbrechung im Baubetriebe verhältnismässig schwach.

Kohle. Warschau, 21. Juni. Die Kohlentransporte treffen auf den hiesigen Warenstationen regelmässig in Höhe von 800 t ein, wovon allein gegen 300 t an den Magistrat adressiert sind. Die Nachfrage ist augenblicklich klein, so dass diese Menge zur Deckung des laufenden Bedarfs vollkommen ausreicht. Für 1 t Würfelkohle wird je nach Herkunft 43—49 zł, für Grobkohle 1—2 zł billiger notiert. Kohlenstaub 29—30 je t frei Waggon Warschau.

Danzig, 21. Juni. Grobsorten polnischer Kohle für den Export werden hier augenblicklich mit 12½ sh. je Tonne cif Danzig bewertet. Der verhältnismässig niedrige Preis für polnische Kohle ist auf die starke ausländische Konkurrenz zurückzuführen.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 21. Juni. Die Handelsfirma „Elibor“, Inhaber J. Borkowski, Mazowiecka 11, notiert für 1 kg in Złoty loko Lager: Bankazinn 14.80, Aluminium 5.10, Blei 1.40, Zinkblech 1.70, verzinktes Blech 1.20, Eisendachblech 0.99, Eisen 0.47, Eisenbalken 0.52, Hufnägel 31 zł pro Kiste.

Das Warschauer Handelshaus A. Gepner, ul. Grzybowska 27, notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 13, Hüttenblei 1.20, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpreis 1.60, Kupferblech Grundpreis 4.40, Messingblech 3.60—4.50.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	22.6.	21.6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	97.00G	97.00G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	56.00G	55.00B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	31.00G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	86.00+	85.00G

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.
Bk. Kw., Pot.	—	—	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk. Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	105.00B	—
Bk. Stadtnag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
BrowarGrodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	—	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	—	44.00+	P.Sp.Drzewna	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	95.00G
Centr. Skor	—	—	Unja	200.00B	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: ruhig.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 22. Juni für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.30 zł, 100 schweizer Frank 171.11 zł, 100 französische Frank 34.88 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.08 zł und 100 Danziger Gulden 172.91 zł.

Der Złoty am 21. Juni 1928. Riga 58.65, Zürich 58.175, Bukarest 1817, London 43.50, Neuyork 11.25, Prag 377.50, Wien 79.475—79.755, Budapest (Noten) 64.10—64.40.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	22.6.	21. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	85.75	82.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.00	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	86.75	87.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.
Bank Polski	184.00	183.50	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Cegielski	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	84.00	—	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	—	37.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	47.00
Spiess	165.00	165.00	Norblin	—	244.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	—	—
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	10.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	57.75	58.00	Rudzki	—	147.50
Brown Bovery	—	—	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	155.00	—	Zieleniewski	—	140.00
Chodorów	—	—	Zawiercie	29.00	28.00
Czersk	—	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	16.00	16.00
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	67.00	57.50	Herbata	—	—
Firley	65.00	64.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	165.00	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	98.50	99.50	Lombard	—	—

Tendenz: im allgemeinen etwas fester.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Amsterdam	358.71	360.51	358.75	360.55
Berlin*)	212.87	213.29	212.89	213.31
Brüssel	124.20	124.82	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.3775	43.59	43.39	43.61
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	34.92	35.10	34.95	35.12
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.75	46.98	46.73	46.97
Stockholm	238.69	239.89	238.60	239.80
Wien	125.17	125.79	125.29	125.81
Zürich	171.45	172.30	171.45	172.30

*) Ueber London errechnet.

Tendenz etwas schwächer.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
London	25.015	—	25.025	—
Newyork	5.1175	—	—	—
Berlin	—	—	—	—
Warschau	57.45	57.60	57.45	57.60
Noten				
Engl. Pfund	—	—	—	—
Dollar	—	—	—	—
Reichsmark	—	—	—	—
Złoty	57.47	57.62	57.47	57.62

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Juni, 13.30 Uhr. Im heutigen Vormittagsverkehr blieb die Stimmung für Effekten trotz des unregelmässigen Verlaufs der gestrigen Neuyorker Börse noch recht freundlich. Man wollte wissen, dass die Aussichten für die Grosse Koalition bessere geworden sind und dass die Volkspartei jetzt endlich geneigt ist, sich mit der vorgeschlagenen Regelung zu begnügen. Teilweise waren wohl auch schon die Zahlen der Aussenhandelsbilanz bekannt, deren Passivität schlecht aufgenommen wurde. Die ersten Kurse blieben im allgemeinen behauptet, Abweichungen von mehr als 1 Prozent waren selten. Interesse bestand hauptsächlich für Spezialpapiere. Fest lagen Salz Detfurt, Glanzstoff, Bemberg, Oberkoks, Feldmühlen, Riedel, Stöhr und Asbest. Auch der Montanmarkt war zunächst noch verhältnismässig widerstandsfähig, da der günstig beurteilte Gelsenkirchen-Abschluss den Meldungen von dem stark rückgängigen Ruhrkohlenabsatz im Mai entgegenstand. Schwach lagen Rheinische Braunkohle, minus 6 Prozent, wahrscheinlich auf die Pressemeldung, dass man vor einem Antrag auf Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise stehe. Im Verlaufe wirkte sich die Geschäftslosigkeit wieder stärker aus, und das Kursniveau gab um 1—3 Prozent nach. Kaliwerte verloren bis 5 Prozent, Glanzstoff ca. 7 Prozent, Chadeaktien ca. 6 Mark. Durch feste Haltung fielen noch Grausch Lokomotiven auf, die sich im Kurse 4 Prozent höher als gestern stellten. Wie immer vor dem Ultimo, wurden Befürchtungen laut, dass Reportgeldkürzungen vorgenommen werden könnten. Sicherlich werden die Banken diesmal zum Halbjahrestermin etwas zurückhaltender sein, doch ist kaum anzunehmen, dass nennenswerte Verschiebungen in den grossen Kontingenten eintreten. Begründeter waren dann schon die Sorgen hinsichtlich der Entwicklung der internationalen Geldmärkte und besonders des Neuyorker Platzes. Anleihen freundlich, Ausländer mehr geteilt, Bosnier weiter ca. 1 Prozent gedrückt, dagegen Türken besser, Anatolier ca. 1 Prozent höher, auch Rumänen erholt. Pfandbriefmarkt etwas belebter, aber nicht einheitlich, Liquidationspfandbriefe überwiegend fest. 6prozentige Farbenbonds heute erste Notiz, der Kurs stellt sich bei zirka 1 Million Umsatz auf 150 Prozent. Devisen eher gesucht, Madrid auf Interventionen fest. Auch der Dollar international höher. Geldmarkt unverändert. Tagesgeld 6—7½ Prozent, Monatsgeld 7½—8½. Warenwechsel ca. 7 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.
Dt. R.-Bahn	94.00	94.00	Goldschmidt	101.00	101.87
A.G.f.Verkehr	184.50	183.75	Hbg. Elk.-Wk.	160.87	—
Hamb. Amer.	168.50	169.00	Harpen. Bgw.	162.50	172.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	140.75	—
Hansa	210.50	—	Holzmann	150.00	150.00
Nordd. Lloyd	159.75	159.87	Ilse Bgbau.	254.50	—
Al.Dt.Kr.Anst.	141.87	141.87	Kaliw. Asch.	256.00	256.50
Barmer Bank	147.00	146.75	Klöckner	132.50	132.75
Berl.Hls.-Ges.	275.00	274.50	Köln-Neuess.	138.00	138.50
Com.u.Pr.-Bk.	193.25	192.75	Löwe, Ludw.	242.50	—
Darmst. Bank	281.00	281.50	Mannesmann	—	142.00
Deutsch.Bank	168.00	163.00	Mansf. Bergb.	170.50	117.25
Disc.-Ges.	165.00	165.25	Metallbank	147.50	147.50
Dresdner Bk.	167.50	164.50	Nat. Auto-Fb.	91.00	92.75
Mtdtsch.K.Bk.	206.50	206.50	Oschl. Eis. Bd.	—	104.25
Schulth. Patz.	355.25	355.00	Oschl. Koksw.	118.00	116.62
A. E. G.	180.25	179.50	Orenst. u. Kop.	121.75	122.25
Bergmann	207.00	207.75	Ostwerke	314.50	315.00
Berl. Msch.-F.	127.50	127.75	Phönix Bgbau	98.50	98.87
Buderus	84.75	84.50	Rh.Braunkoh.	297.00	302.00
Cop. Hisp. Am.	600.50	606.00	Rh. Elek.-W	159.00	159.12
Charl. Wasser	130.50	130.50	Rh. Stahlwk.	160.50	162.75
Conti Caoutch.	144.25	146.25	Riebeck	158.00	—
Daimler-Benz	114.00	116.00	Rütgerswerke	103.00	101.00
Dessauer Gas	216.75	216.75	Salzdetfurth	462.00	454.50
Dt.Erdöl-Ges.	137.25	137.50	Schl. Elek.-W.	255.00	256.50
Dt. Maschinen	58.25	57.75	Schuckt. & Co.	205.50	204.75
Dynam. Nobel	131.75	—	Siem.&Halske	353.00	353.25
El. Lief.-Ges.	174.00	171.50	Tietz, Leonh.	306.25	311.25
El. Licht u.Kr.	—	228.00	Transradio	—	155.25
Essen. Steink.	—	129.00	Ver.Glanzstoff	688.00	685.00
I. G. Farben	275.50	274.00	Ver. Stahlw.	98.50	98.50
Felten u.Guill.	—	131.50	Westeregeln	262.00	261.00
Gelsenk. Bgw.	141.50	141.00	Zellst. Waldh.	308.00	308.00
Ges. f. el. Unt.	268.00	264.75	Otavi	54.25	53.50

	22. 6.	21. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	51.50
„ „ 60-90 000	—	54.12
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	18.80	18.62

Industrieaktien.

	22. 6.	21. 6.		22. 6.	21. 6.
Accumulator.	—	168.00	Laurahütte	73.50	76.00
Adlerwerke	—	113.75	Lorenz	145.00	148.50
Aschaffenbrg.	211.00	210.00	Motor. Deutz	64.00	—
Bemberg	631.50	634.00	Nordd. Wollk.	214.50	214.00
Berger, Tiefb.	419.50	420.00	Pöge, Eltr.-W.	107.75	—
Dt. Kabelwk.	81.50	81.00	Riedel	40.00	37.75
Dt Wollw.	55.25	—	Sachsenwerke	140.50	140.00
Dt. Eisenhd.	79.00	79.87	Sarotti	229.50	228.00
Feldmühle	250.00	248.00	Schl.Bgb.u.Zk	125.50	—
Hohenlohe	84.00	85.00	Schl. Textil	54.25	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	382.00	380.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	182.00
Lahmeyer	173.50	174.00			

Tendenz: freundlich.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 6. Geld	22. 6. Brief	21. 6. Geld	21. 6. Brief
Buenos Aires	1.778	1.782	1.779	1.783
Canada	4.169	4.177	4.169	4.177
Japan	1.948	1.952	1.948	1.952
Konstantinopel	2.130	2.134	2.125	2.129
London	20.387	20.427	20.393	20.433
New York	4.1800	4.1880	4.1795	4.1875
Rio de Janeiro	0.4995	0.5015	0.4995	0.5015
Uruguay	4.256	4.264	4.266	4.274
Amsterdam	168.56	168.90	168.58	168.92
Athen	5.405	5.415	5.405	5.415
Brüssel	58.365	58.485	58.365	58.485
Danzig	81.48	81.74	81.49	81.65
Helsingfors	10.515	10.535	10.518	10.538
Italien	21.99	22.03	21.955	21.995
Jugoslawien	7.353	7.367	7.359	7.373
Kopenhagen	112.01	112.23	112.04	112.26
Lissabon	18.83	18.87	18.78	18.82
Oslo	111.87	112.09	111.91	112.13
Paris	16.415	16.455	16.42	16.46
Prag	12.39	12.41	12.389	12.409
Schweiz	80.585	80.745	80.56	80.72
Sofia	3.019	3.025	3.019	3.025
Spanien	69.25	69.39	68.33	68.47
Stockholm	112.09	112.31	112.11	112.33
Budapest	72.88	73.02	72.89	73.03
Wien	58.835	58.955	58.845	58.975
Kairo	20.911	20.951	20.92	20.96
Reykjawik (100 Kronen)	92.16	92.34	92.16	92.34

Ostdevisen. Berlin, 22. Juni. Auszahlung Warschau: 46.80—47.00, grosse Złotynoten 46.70—47.10, kleine Złotynoten 46.60—47.00, 100 Rmk. = 212.77 bis 213.68.

mittlungsversuches nach er davon Abstand, dem Reichspräsidenten sofort Bericht zu erstatten und verschob die Ausführung dieses Planes auf Donnerstag abend oder Freitag vormittag. Er lud vielmehr die Parteiführer zu einer neuen Besprechung, die um 3 Uhr im Reichstag stattfand.

Auch hier gelang es nicht, die Schwierigkeiten zu beheben. Man mußte sich damit begnügen, die Streitpunkte zu formulieren und sich auf Freitag mittag zu vertagen. Immerhin bedeutet dieser Aufschub eine gewisse Bereinigung der Atmosphäre, weil die große Koalition am Donnerstag vormittag schon totgesagt war, und weil man nunmehr sichtbar bemüht ist, sie noch zustande zu bringen.

Die Deutsche Volkspartei tritt Freitag vormittag zu einer Fraktionssitzung zusammen. Sie erwartet, daß inzwischen auch die Gegenseite, vor allem in der Preußenfrage, Entgegenkommen zeigt. Im Falle eines solchen Entgegenkommens sollte eine Verständigung noch immer möglich sein.

Wie Nobile gefunden wurde.

Die erste Hilfe. — Wo ist Amundsen?

Die italienische Gesandtschaft in Oslo hat, wie wir bereits gestern melden konnten, von der „Citta di Milano" eine Meldung erhalten, nach der es dem italienischen Flieger Maddalena geglückt ist, Proviant in das Lager Nobiles abzuwerfen.

Mailand, 21. Juni. Wie der „Corriere della Sera" aus Kingsbay meldet, war Fliegerkommandant Maddalena heute morgen neuerdings aufgestiegen, um Nobile zu suchen. Vorher wurde in seinen Apparat eine kleine Funkstation, wie sie sich bei Nobile befindet, eingerichtet und ein Probeflug über der Kingsbay mit Lenkung des Flugzeuges mittels Funksignalen ausgeführt. Nach Gelingen dieser Versuche wurden an Nobile genaue Weisungen für die funkentelegraphische Lenkung des Flugzeuges gegeben. Die Funkstation Nobiles erwiderte, daß sie alles vollkommen verstanden habe und die Weisungen genau befolgen werde. An Bord des Flugzeuges Maddalenas befand sich auch ein Sendeapparat zur Verständigung mit Nobile. Um 8.45 Uhr und um 9 Uhr wurden bereits Funksprüche Nobiles aufgefangen, der dem Flugzeuge Maddalenas nähere Mitteilungen über die einzuschlagende Richtung machte und ihn aufforderte, näher zu kommen.

*

Von Amundsen, der bekanntlich am Montag nachmittag mit dem französischen Flugzeug „Latham" zu einer Hilfsexpedition aufgestiegen war, fehlt weiterhin jede Nachricht.

*

Ueber die Entdeckung der Gruppe Nobiles durch Maddalena berichtet der „Corriere della Sera" folgende Einzelheiten: Um 9.30 Uhr entdeckten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt Nobiles, das an einem aufgespannten Draht farbige Tücher wehen hatte. Die fünf Männer winkten lebhaft, aber das Flugzeug flog in einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern, so daß das Bild der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder entschwand. Dann begann ein erneutes verzweifeltes Suchen. Das Flugzeug ging bis auf 30 Meter herunter und lief zeitweise Gefahr, die aufgetürmten Eismassen zu streifen. Jeder Winkel wurde abgesucht, doch zunächst vergeblich. Der Radioapparat der Schiffbrüchigen berichtigte fortwährend die Richtung des Flugzeuges. Endlich nach 67 Minuten, um 10.38 Uhr, erschien das rote Zelt von neuem und fünf Mann waren davor sichtbar, während der sechste, der verwundete Chefmonteur Cecioni, im Innern des geöffneten Zeltes sich befand, von wo aus er das Flugzeug gleichfalls sah. Die Schiffbrüchigen gaben ihrer unbeschreiblichen Freude Ausdruck. Nobile bewegte sich gewandt, was auf eine vollständige Heilung seiner Wunden schließen läßt. Der korpulente tschechoslowakische Professor Dr. Behounek trug eine Benzinkanne auf dem Kopf, anscheinend zur Brechung der Lichtstrahlen. Die Flugzeugbesatzung begann dann mit dem Abwerfen des Materials durch Fallschirme. Radioakkumulatoren, Waffen und Medikamente wurden niedergelassen und landeten sanft auf dem Eise. Dann folgten in gewöhnlichem Abwurf Säcke mit Decken, Lebensmitteln usw. Wie außer sich vor Freude sprangen die Schiffbrüchigen umher, um die zerstreuten Gegenstände zu sammeln. Da eine Landung unmöglich war, flog Maddalena nach Kingsbay zurück, wo ihm ein begeisterter Empfang bereitet wurde. Maddalena, der der erste bei der internationalen Ueberfliegung der Barentssee war, ist auch der erste, der Nobile Hilfe bringen konnte. **Auch im Falle der Unmöglichkeit der Landung von Flugzeugen wird die Gruppe Nobiles voraussichtlich in einer Woche aus ihrer Lage befreit werden können, da bis dahin der langsam, aber erfolgreich arbeitende Eisbrecher „Krassin" die Schiffbrüchigen erreicht haben wird.**

Da von Amundsen auch im Laufe der Nacht keine Nachrichten eingetroffen sind, hat Maddalena den Auftrag erhalten, einen Erkundungsflug zur Auffindung der Hilfsexpedition zu unternehmen.

Die letzten Telegramme.

Noch keine Nachricht von Amundsen.

Oslo, 22. Juni. (R.) Die Radiostationen im Norden Norwegens sowie auf der Jan Mayn- und der Bären-Insel hören Tag und Nacht in der Hoffnung, Radiozeichen vom Wasserflugzeug Latham aufzunehmen. Bis jetzt hat man jedoch keinerlei Zeichen empfangen. Der Kreuzer „Nordenskjöld" und die beiden norwegischen Flieger, die sich zurzeit auf der Suche nach Nobile befinden, wurden beauftragt, längs der Westküste von Spitzbergen nach Amundsens Flugzeug „Latham" zu suchen.

Russische Hilfe für Nobile.

Moskau, 22. Juni. (R.) Der russische Eisbrecher „Malygin" ließ heute ein Flugzeug auf das Eis hinab. Das Flugzeug soll am Freitag zum ersten Erkundungsflug nach dem König Karl-Land starten. Falls die Eisstärke anhält, wird der „Malygin" zum Kap Leigh Smith vordringen, um zu versuchen, Nobile und die zwei Gruppen seiner Expedition zu retten.

Demokratischer Präsidentschaftskandidat Smith gegen das Alkoholverbot.

Neuyork, 22. Juni. (R.) Der demokratische Präsidentschaftskandidat Gouverneur Smith hat sich erneut gegen das Alkoholverbot ausgesprochen und erklärt, daß wenigstens der Genuß von Bier in den Vereinigten Staaten gestattet werden sollte. Die Anhänger des Alkoholverbots innerhalb der demokratischen Partei setzten inzwischen auf der Tagung in Houston (Texas) den Kampf gegen Smith aus diesem Grunde fort. Trotzdem nimmt man an, daß Smith noch vor der dritten Abstimmung ernannt werden wird und rechnet dann, daß er wenigstens 675 Stimmen erhält.

Heute Generalstreik in Griechenland

London, 22. Juni. (R.) Der Generalstreik in ganz Griechenland wird nach Meldungen aus Athen für Freitag erwartet. 2500 Tabakarbeiter im Piräus haben die Arbeit niedergelegt. In Athen selbst durchziehen Militärpatrouillen die Straßen, um bei kommunistischen Unruhen sofort eingreifen zu können. Auch alle Eisenbahnstationen und öffentlichen Gebäude sind von Militär besetzt. Die Regierung hat Maßnahmen gegen eine etwaige Beteiligung der Angestellten der Eisenbahnen, Straßenbahnen und Elektrizitätswerke am Streik vorbereitet.

Erderschütterung in Alaska.

London, 22. Juni. (R.) Nach Meldungen aus Cordova in Alaska wurden am Donnerstag in einem Umkreis von 100 Meilen drei Erdbeben verspürt, die die Häuser der Stadt erschütterten. Menschenleben sind, soweit feststeht, nicht zu Schaden gekommen und im wesentlichen auch keine erheblichen Verwüstungen angerichtet worden, doch gehen in den Bergen als Folgen des Bebens zahlreiche Lawinen nieder.

Eine Entschließung der kleinen Entente

Bukarest, 22. Juni. (R.) Auf der Konferenz der Kleinen Entente wurde eine Entschließung angenommen, in der die Länder erklärten, daß sie ihre seit 10 Jahren verfolgte gemeinsame Politik fortsetzen und sich mit allen Mitteln einem Versuch, den durch den Trianoner Vertrag festgelegten Aeritual-Statuts zu ändern, entgegenstellen werden.

Prinz Karols Ehe geschieden.

Berlin, 22. Juni. (R.) Nach Blättermeldungen aus Bukarest erklärte das Appellationsgericht die Ehe der Prinzessin Helene mit dem früheren Kronprinzen Karol für geschieden. Gegen diese Entscheidung ist eine Berufung innerhalb 5 Tagen zulässig.

9 Todesopfer eines Eisenbahnunglücks

London, 22. Juni. (R.) Nach Meldungen aus Guatemala Stadt ist der Wagen eines Zuges der Western Railway Company entgleist und einen Abhang hinuntergestürzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. 9 Personen wurden getötet, 3 weitere lebensgefährlich verletzt.

Ein russischer Schnellzug entgleist.

Kowno, 22. Juni. (R.) Nach einer Meldung aus Moskau ist der Sebastoppler Schnellzug in der Nähe von Moskau entgleist. Dabei wurden 4 Personen getötet und 14 zum Teil schwer verletzt. Vier Eisenbahnwagen wurden zertrümmert.

Der Tod Tschangtsolins offiziell bekannt gegeben.

Schanghai, 22. Juni. (R.) Der Tod Tschangtsolins ist dem Generalkonsul in Mukden am Donnerstag offizhiell bekanntgegeben worden. Die Beisetzung wird am Sonnabend stattfinden.

Der Schachty-Prozeß.

Moskau, 22. Juni. (R.) Der gestrigen Abendsitzung im Schachty-Prozeß wohnte der deutsche Botschafter Graf von Brockdorf-Rantzau mit den Mitgliedern der Botschaft bei.

Kleine Meldungen.

Die Meuterei auf dem australischen Regierungsdampfer ist nach einem Funkspruch des Kapitäns unterdrückt worden.

Der demokratische Kandidat für den Präsidentenposten, Smith, hat sich erneut gegen das Alkoholverbot in den Vereinigten Staaten ausgesprochen.

In der Nähe von Bollnaes in Schweden stieß heute nacht ein D-Zug mit einer Hilfslokomotive zusammen. Die drei ersten D-Zug-Wagen wurden ineinandergeschoben. **Die Zahl der Toten wird auf 14 geschätzt.** Verwundet wurden ungefähr 50 Personen.

Ein großer Brand vernichtete in Damaskus mehrere Bazare und ein Hotel. 60 Personen wurden getötet bzw. verletzt.

Aus der Republik Polen.

Der polnische Ozeanflug.

Aus Paris wird gemeldet: Die polnischen Ozeanflieger haben gestern die Taufe des für den Ozeanflug bestimmten Flugzeuges, das den Namen „Marszalek Pilsudski" erhielt, vorgenommen. Der polnische Flugzeugattaché in Paris Major Iliński hat erklärt, daß der Start Idzikowskis und Kubalas nach Montag jederzeit erfolgen könne. Die polnischen Flieger sind aber entschlossen, die günstigsten Witterungsverhältnisse abzuwarten. Deshalb kann der genaue Termin des Starts noch nicht festgelegt werden.

Vorbereitungen zum Empfang der polnischen Flieger.

Der „Przegląd Poranny" bringt folgende Meldung: Die Neuyorker Polen erwarten mit Ungeduld die polnischen Ozeanflieger. Ein Empfangskomitee unter dem Vorsitz des Generalkonsuls Marynowski, hat bereits einige tausend Dollar für den Empfang gesammelt. Es sind bereits alle Vorbereitungen getroffen, und es steht fest, daß die siegreichen Flieger in Amerika einen glänzenden Empfang erfahren werden.

Das Bankensyndikat.

Warschau, 22. Juni. (Pat.) Das Bankensyndikat für die Garantie der vierprozentigen Prämieninvestierungsanleihe hat gestern die ganze Anleihesumme aufgenommen. Dem Syndikat gehören an: Postsparkasse, Reichswirtschaftsbank, Warschauer Diskontobank, Handelsbank in Warschau, Bundesbank, Westbank und Spar- und Darlehnsbank (Bank Związku Spółek Zarobkowych).

Paderewski spielt Klavier.

Paris, 21. Juni. (Pat.) Auch das zweite Konzert Paderewskis wurde zum Anlaß lebhafter Ovationen. Die begeisterten Zuhörer zwangen den Künstler zu mehreren Zugaben und harrten bis in die späten Abendstunden aus.

Die Mieteerhöhungen.

Warschau, 22. Juni. Die Rechtskommission des Sejm hielt gestern zwei Sitzungen ab. In der ersten Sitzung referierte Abg. Ciolkosz von der P. P. S. den Antrag seiner Partei auf weitere Nichtanwendung der Mieteerhöhungen auf Einzimmerwohnungen. Die Miete für solche Wohnungen war am 1. April 1926 auf 43 Prozent der Vorkriegsmiete, ohne Einrechnung der Zuschläge, festgelegt worden. Am 1. Juli erlischt die Verordnung über die Nichtanwendung der Mietserhöhungen auf diese Wohnungskategorie, weshalb die P. P. S. eine Verlängerung bis zum 30. Juni 1930 beantragte. In der Nachmittagssitzung erklärte sich die Mehrheit der Kommission gegen den Antrag der P. P. S. Abg. Ciolkosz legte darauf sein Referat nieder, das der Abg. Podoski vom Regierungsblock übernahm.

Um ein Journalistengesetz.

Warschau, 22. Juni. Der Gesetzentwurf über die Normierung der Rechtsverhältnisse im journalistischen Beruf, der von Herrn Dąbski und anderen journalistischen Abgeordneten eingebracht worden war, ist von der Rechtskommission zur weiteren Bearbeitung einem Unterausschuß überwiesen worden, dem folgende Abgeordnete angehören: Dr. Marek als Vorsitzender (P. P. S.), Ciolkosz (P. P. S.) und Seidler (Regierungsblock) als Referenten, ferner Hartglas (Jüdischer Klub), Kiernik (Piasten), Paczkowski (Nationaler Volksverband), Putek (Wyzwolenie) und Zahajkiewicz (Ukrainer). Der Unterausschuß ermächtigte seinen Vorsitzenden zur Informationskonferenzen mit journalistischen Vertretern.

Zusammenstoß mit Schmugglern an der polnischen Grenze.

Rybnik, 22. Juni. (R.) An der Grenze bei Knurow stieß ein Grenzposten auf eine Gruppe von Schmugglern, die auf seinen Anruf die Flucht ergriffen. Der Posten machte hierauf von seiner Waffe Gebrauch und tötete einen Schmuggler.

Das Recht auf Namensänderung.

Warschau, 22. Juni.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

In der Verwaltungskommission wurde die interessante Angelegenheit des Rechts auf Namensänderung behandelt. Es ist bekannt, daß besonders die Juden unter ihren lächerlichen und in der ganzen Welt Witz erregenden Namen zu leiden haben, und daß viele von ihnen danach streben, ihre Namen im polnischen Sinne abzuändern. Ein entsprechendes Gesetz wird von der Regierung vorbereitet. Der Regierungsvertreter in der Verwaltungskommission erklärte, daß bereits jetzt schon alle möglichen Erleichterungen gemacht werden. Dies war dem christlich-demokratischen Abg. Czyżewski nicht recht. Er will, daß man im Namen schon die Nationalität eines jeden einzelnen erkennen soll (Danach wären Herr Haller, Leitgeber, Bartel, Thugutt .. nichtpolnischer Nationalität? Anm. d. Red.) und forderte, daß nur derjenige seinen Namen ändern dürfe, der sich vorher taufen ließe. Diese Worte brachten den Abg. Grünbaum in helle Wut. Die Regierung wird sich von diesen Anschauungen des christlich-demokratischen Herrn wohl kaum beeinflussen lassen.

Ferner wurde über einen Antrag der Nationaldemokraten gesprochen, der verlangt, daß die Strafversetzungen von Beamten, Lehrern usw. rückgängig gemacht würden, die von seiten der Behörden vorgenommen worden sind, um die Betreffenden wegen ihrer politischen Richtung zu strafen. Eine ganze Reihe von Abgeordneten, die nicht wiedergewählt worden sind, wurden strafversetzt. Der Vorsitzende der Kommission, Abg. Polakiewicz, warnt davor, der Regierung das Recht zu beschneiden, Beamten zu ernennen und je nach den Ansichten der Regierung zu versetzen. Den gleichen Einwand erhob das Mitglied der Regierung Sobolewski. Schließlich wurde auf Antrag der Wyzwolenie beschlossen, daß der Vorsitzende der Kommission und der Antragsteller sich in jedem einzelnen Falle, über den Beschwerde geführt würde, mit der Regierung ins Einvernehmen setzen sollen.

Um Kelloggs Kriegsverzichtspaktvertrag.

Frankreich gibt seine Vorbehalte auf?

Paris, 22. Juni. (R.) Nach einer Meldung des „Neuyork Herald" soll die französische Regierung endgültig dem mehrseitigen Kriegsverzichtvertrag beigetreten sein. Ueber Frankreichs Vorbehalte und Einwände gegen den Vertragsplan sei auf diplomatischem Wege verhandelt worden. Der abgeänderte Text hätte das französische Außenamt derart zufriedengestellt, daß keine wichtigen Vertragsteile mehr einem Einwand begegneten. Die hauptsächlichste Aenderung im amerikanischen Entwurf soll darin bestehen, daß die Präambeln auf die Vertragsberechnungen eingehen. Die verschiedenen Einwände gegen den Kellogg-Plan, die Chamberlain in seiner Note auf die amerikanische Einladung erhob, sollen ebenfalls überwunden sein. Die Vorbehalte der italienischen Regierung würden in Washington als nicht so schwerwiegend angesehen, daß sie das Zustandekommen des Vertrages, hinderten. Nach dem gleichen Blatte geben amtliche Persönlichkeiten des „Fedorce" zu, daß Frankreich bereit sei, den Vertrag zu unterzeichnen. Man besteht nur darauf, daß die früheren Vorbehalte in der Präambel zum Ausdruck kämen. Von den vier Einwänden Briands seien zwei überhaupt fallen gelassen worden. Die noch bestehenden zwei bezogen sich auf die Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund und die Entbindung der Signatarmächte von den Vertragsverpflichtungen, falls eine von ihnen gegen diese Bestimmung verstoße.

Deutsches Reich.

Gefängnis für einen Beleidiger der Republik.

Berlin, 22. Juni. (R.) Das erweiterte Schöffengericht in Küstrin verurteilte den Landwirt Hans Krüger aus Königsberg (Neumark) wegen Vergehens gegen das Republik-Schutzgesetz zu 3 Monaten Gefängnis. Krüger hat in einer Versammlung des Kreis-Kriegerverbandes beleidigende Ausdrücke gegen die Reichsfarben gebraucht.

Selbstmord eines Beamten der Marinewerft Wilhelmhaven.

Wilhelmshaven, 22. Juni. (R.) Ein Beamter der Marinewerft hat zusammen mit seiner Frau Selbstmord verübt. **In einem hinterlassenen Briefe teilt er mit, er könne es nicht überwinden, daß seine Untergebenen auf der Werft Unterschlagungen verübt hätten, für die er verantwortlich gemacht werden solle.**

Aus anderen Ländern.

Wechsel in der Leitung des Avenir.

Paris, 22. Juni. (R.) Der nationalistische Avenir teilt heute mit, daß sein politischer Leiter und Leitartikler Emile Bure seinen Posten verläßt. Emile Bure nimmt von seinen Lesern Abschied, ohne die Gründe für seinen Rücktritt anzugeben.

Unglück auf einem englischen Artillerieschießplatz.

Dundee, 22. Juni. (R.) Bei Artillerieschießübungen in der Nähe von Dundee wurden durch Explosion eines Geschosses ein Offizier und ein Kanonier getötet, 2 Offiziere verletzt.

Großherziges Anerbieten eines tschechischen Großindustriellen.

Prag, 22. Juni. (R.) Der tschechische Großindustrielle Bata (es handelt sich um den Besitzer der größten Schuhwerke Europas in Zlin bei Preran, den tschechischen Ford! Anm. d. Red.) stellte der Schwester Professor Behouneks, der sich bei der Gruppe Nobile befindet, die Mittel zur Verfügung, nach Hammerfest zu fahren, um sich persönlich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen. Bata hat Fräulein Behounek außerdem ab Hammerfest ein eigenes Flugzeug für den Weiterflug angeboten.

Die Meuterei auf dem australischen Regierungsdampfer unterdrückt.

London, 22. Juni. (R.) Nach einem gestern Nacht aufgefangenen Funkspruch von Bord des australischen Regierungsdampfer „Jervis Bay" ist der Kapitän nunmehr Herr der Situation geworden und hat die Meuterer hinter Schloß und Riegel gebracht. Er beabsichtigt Montag in Colombo einzutreffen.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Senftleben Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Arbeitsmarkt